

Kaufmännischer Sangerchor
" E n g e l s b e r g b u n d "
Gegründet 1889
Mitglied des Sängerbundes für Wien
und Niederösterreich
im österreichischen Sangerbund
Wien I., Bosendorferstrae 12 (Musikverein)

Samstag, 25. April 1964, 19.30 Uhr
Konzerthaus : M o z a r t s a a l

F R  U H J A H R S - K O N Z E R T

Ausführende:

Alois B u c h b a u e r ,
(Staatsoper)

Bariton

Franz D o n a b a u m ,
(Vereinsmitglied)

Klavier

Kaufmännischer Sangerchor
" E n g e l s b e r g b u n d "
(Männerchor)

Dirigent: Gerald K u n c

Preis des Programmes: S 2.50

Mit vorliegendem Programm möge es uns gestattet sein, schon jetzt auf unser 75-jähriges Bestandsjubiläum hinzuweisen. Aus diesem Anlaß unternimmt der Verein Ende Mai eine große Sängerfahrt nach Bad Wimpfen, Heidelberg, Heilbronn und Nürnberg. Der Sängerkhor "Engelsbergbund" wird in Deutschland konzertieren und gelangen einige Werke seines Sängerfahrtprogrammes im heutigen Konzert zum Vortrag.

Ganz besonders möchten wir aber auf unser Festkonzert am 8. Dezember 1964 hinweisen, wo der Verein Chorwerke mit Orchesterbegleitung zu Gehör bringen wird. Wir möchten Sie schon jetzt ersuchen, sich diesen Termin vorzumerken. Selbstverständlich werden sämtliche Festveranstaltungen noch rechtzeitig propagiert werden.

G.K.

V o r t r a g s f o l g e

Anton Bruckner : Trösterin Musik
(Männerchor a cappella)

Musik! du himmlisches Gebilde
voll hoher Macht, voll süßer Milde,
wir fühlen doppelt tief dein Walten,
wenn uns ein Leid das Herz gespalten.
Der Schmerzenswogen wirres Drängen,
es glättet sich vor deinen Klängen,
besänftigt all die Fluten ziehen
ins weite Meer der Harmonien.
Wie Orgelton, wie Meereswogen
kommt dann der Trost ins Herz gezogen
und stillt der Seele wildes Sehnen
und löst das Weh in milde Tränen.

(August Seuffert)

E.S. Engelsberg : Als ich noch jung war.
(Männerchor a cappella)

Als ich noch jung war, liebt' ich noch zu klagen,
all, was dem Herzen leid, Vielen zu sagen.
Nun da ich älter, hehl' ich die Pein,
schließe den Kummer im Innersten ein.
Denn ich erfuhr es, kalt ist die Welt,
und nur der Anteil lindert was quält.
So wie das Vöglein, Jedermann kennt's,
das seine Liebe flötet im Lenz.
Aber vorüber Rosen und Brut,
lautlos in Zweigen fürder nur ruht:
So meine Muse, also mein Herz,
war doch ihr Sang nur Sehnsucht und Schmerz.
Als ich noch jung war,

(Franz Grillparzer)

Louis Dité : Wächterlied
(Männerchor mit Baritonsolo und Klavier)

Solist: Alois Buchbauer

Der Nachtwind streicht durch die Bastei'n,
das Röhricht rauscht im Weiher,
verstohlen lugt der Mondenschein
durch dunkle Wolkenschleier.
Ich schreit' und späh' um Wall und Turm,
mag's dunkeln und mag's rauschen.
Bin ja gewohnt in Nacht und Sturm
zu lauern und zu lauschen.
Wohl ist's um eine Burg bestellt,
wo deutsche Treue Schildwach hält!

Ihr, die ihr drunt' im Bann der Stadt
ruht unter grauen Dächern,
im Prunksaal, in der Kemenat',
in dumpfen Mauerlöchern.
Ihr edlen Herr'n, ihr stolzen Frau'n,
ihr armen Arbeitsmüden,
der Wächter wacht, ihm dürft ihr trau'n,

schläft süß und träumt in Frieden.
Am besten schläft sich's in der Welt,
wo deutsche Treue Schildwach hält!

Dort ragt ein spitzes Giebelhaus,
dort ruht im Erkerstübchen
von tausend wilden Küssen aus
mein blaugeäugtes Liebchen.
Ihr Herzlein ist ein fester Platz
und steht in treuen Händen,
kein Feind soll mir den teuren Schatz
erschleichen und entwenden.
Umsonst lockt List, Verrat und Geld,
wo deutsche Treue Schildwach hält!

Und käm' Herr Sātan selbst daher
mit Hörnern, Schweif und Hufen,
ich fällte trotzig meinen Speer
und täte "Wer da?" rufen!
Und weißt du die Parole nicht,
passiert, bei meinem Eide,
der ganzen Hölle Nachtgezücht
nicht dieses Torgebäude.
Der Teufel selber räumt das Feld,
wo deutsche Treue Schildwach hält!

(Ottokar Kernstock)

Giuseppe Verdi : "Sieh', wie mein Geist
zerrissen ist" Romanze des
Fiesco aus der Oper
"Simone Boccanegra"

Giuseppe Verdi : Einleitung und Szene ein Mönch
und Chor der Mönche aus der
Oper "Don Carlos"

Ein Mönch: Alois Buchbauer

Ch. Alles Menschenwerk vergehet,
selbst der Mächtigste muß fallen,
nichts besteht was erdgeboren,
alles wandelt sich in Staub.

M. Ich erstrebte die Herrschaft auf Erden,
und vergaß, daß ein Größ'rer uns führt,
der vom Himmel die Sterne regiert.
Ich lebt' in eitlen Wahn, lebt' in Hochmut und
Sünde!

Ch. Alles Menschenwerk

M. Groß ist nur Gott, nach seinem Willen
fallen donnernd Welten in Staub!
Schenk dein Erbarmen o Gott
dem Sünder in Schuld und Not.

Ch. Alles Menschenwerk vergeht,
selbst der Mächtigste muß fallen, o Herr,

M. gönn' der Seele, der betrübteten,
ew'ge Ruhe, Gnad' und Verzeihn,
die des Himmels Boten sind.

Ch. Bestehen vor dir kann nichts,
was der Mensch schafft aus eigener Kraft.

M. Groß ist nur Gott, und ewig nur ist seine Macht!

Ch. Groß ist nur Gott, und ewig allein,
ist seine Macht!

Giuseppe Verdi : "Sie hat mich nie geliebt"
Arie des Philipp aus der
Oper "Don Carlos"

Jakov Gotovac : Gebet
(Männerchor a cappella)

Mächtiger Gott, der den Welten alles Leben gibt,
laß uns nicht vergebens zu Dir flehen!
Nach Deinem Willen wird die kleinste Blüte,
Dein Odem hauchet allem Ding erst Leben ein;
laß nicht von Wölfen reißen Deine Herden,
denn alles Blut gehört nur Dir allein.
Laß uns nicht im Kampfe vergeh'n! Herr!
Laß zu Deiner Lehre uns steh'n, Herr!
In jedes arme Menschenherz, das Deine Macht
erschuf,
gieß' Liebe ein! Gib Frieden aller Kreatur,
gib Frieden all den Deinen! beten wir.

Es soll die Kraft, die Dein Wille uns gegeben,
nimmer vernichten von Gott gewolltes Leben!
Alles, was atmet auf Erden, diene einzig dem Werden!
Das sei unser brünstig Gebet! Herr!
Gib gnädig den Frieden der Welt! Herr!

(Deutsche Textfassung: Franz Huber).

- P a u s e -

Louis D i t é : Ein Musikus wollt' fröhlich sein.
(Fuge für vierstimmigen Männerchor a cappella)
Preischor des Deutschen Sängerbundes.

Ein Musikus wollt' fröhlich sein,
das tät ihm auch gelingen.
Er saß bei einem guten Wein,
da wollt' er lustig singen.
Der Wein ist weit und breit bekannt,
gewachsen im württemberg'schen Land.
Macht sittlich modulieren.
Tut manchen oft verführen.
Der Wein!

(Aus: "Des Knaben Wunderhorn")

Hans W a g n e r - S c h ö n k i r c h :

Lumpenhochzeit
(Männerchor a cappella)

Und als mein Vater die Mutter freit,
widewidewitt bumm bumm juche,
da kamen lauter feine Leut,
widewidewitt bumm bumm;
der Kuckuck war der Pfarrer,
der Puppahn der Kaplan, widewitt,
der Wiglwagl Küster war,
der orgelt, was er kann, juche!

Aber z'Sittendorf.
Volkslied aus der Umgebung von Mödling.
Satz: Karl Schnürl.

Aber z'Sittendorf mag i net bleib'n,
da tuat's grad gar nix wia regna und schneib'n,
drum fahr i halt liaber nach Gaden hinein.
da is 's ganze Jahr trucka und schön.
Mei Dianderl is vom Bacherl und i bin von der Mühl,
und wann s' mi siacht so lacht s' und sie waß scho
was i will.

Und wann i a z'riss'n und klan zlumpert bin,
ja weil i nur tanz'n guat kann!
So laß ma halt d' Fetz'n grad fladern im Wind,
was geht das die Zuaschauer an!
Mei Dianderl ...

Ach, die Weiber!
Marschlied a.s. Operette "Die lustige Witwe".
Franz Lehár.

Für Männerchor bearb. v. Josef Drexler.

Wie die Weiber man behandelt, hört ihn an!
Eine so, die Andre anders,
da gibt's keinen Feldzugsplan!
Daß die Weiber treu uns bleiben also wie?
Das hat man noch nicht ergründet,
da gibt's keine Theorie!
Der Einen macht man Komplimente so und so, und so und so!
Und streichelt, schmeichelt ohne Ende: So und so ...
Der And'ren muß man imponieren: So und so ...
Man darf sie auch sogar sekieren: So und so ...
Die Dritte, die will Zärtlichkeiten: So und so ...
Die Vierte will sich zanken, streiten: So und so ...
Die Fünfte will nur tanzen, lachen: So und so ...
Dann wollen sie auch and're Sachen: So und so ...
Ja, das Studium der Weiber ist schwer,
nimmt uns Männer verzeufelt auch her!
Niemand kennt doch an Seele und Leib das Weib!
Mädchen zart, Gretchenart, blondes Haar,
mit dem treuesten Blauäugleinpaar.
Ob sie schwarz oder rot, oder blond sind gefärbt,
's ist egal, man wird doch gegerbt!
Weiber, Weiber, Weiber ...
Ja, das Studium ...

Klavier: Bösendorfer.

Preis des Programms: S.3.-

Und als ich dann geboren ward,
widewidewitt bumm bumm juche,
die Taufe war von feinsten Art,
widewidewitt bumm bumm;
als Pate kam der Igel,
das Wiesel und die Maus,
und als es an zu regnen fing,
da war die Feier aus.

Heut halte ich mein Hochzeitsfest,
widewidewitt bumm bumm juche,
da kommen lauter feine Gäst,
widewidewitt bumm bumm;
der Fink und auch die Meise,
die Eule und der Häh'r, widewitt,
und wenn die Wurst nicht langen will,
der Bauer hat noch mehr, juche!

Und wird's mit mir zu Ende sein,
widewidewitt bumm bumm juche,
die Leichenfeier, die wird fein,
widewidewitt bumm bumm;
der Rabe singt die Messe,
der Dachs das Grab mir macht, widewitt,
die Eichkatz auf dem Baume sitzt
und hat sich schief gelacht.

Ha ha ha ha ...

ho ho ho, he he he, hi hi hi, ha ha ha ha!

(Hermann Löns)

Max Weinzierl : Donausage
(Männerchor mit Baritonsolo und Klavier)

Solist: Alois Buchbauer

Die Donauwellen, die blauen,
sie rauschen in wilder Flucht
durch Rebenhügel und Auen,
durch starrende Felsenschlucht;
und immer klinget vom Grunde
wie flüsterndes Liebeswort
die süße Märchenkunde
vom güld'nen Donauhört.

Kam einst vor vielen hundert Jahren
ein Meister vom deutschen Sang
der Donau entlang gefahren,
die Seele voll Liederklang.
Hat selbst die Wellen bezwungen
mit klingendem Zauberwort
und ihnen abgerungen
den güld'nen Donauhort.
In Östreichs blühenden Gauen,
da hat er den Schatz verschenkt,
und hat voll Sängervertrauen
ihn tief in die Herzen versenkt.
Und wer bei Österreichs Söhnen
nur saget das rechte Wort,
der hört die Kunde tönen
vom güld'nen Donauhort.
Der höret rauschen so mächtig
im Herzen das deutsche Blut,
der höret klingen so prächtig
den fröhlichen Übermut,
die Lieb' und Treu' im Gemüte,
im Liede das freie Wort.
Heil Österreich und hüte
dir deinen Donauhort.

(Anton Schels)

Drei Wiener Lieder
für Bariton und Klavier:

Habts ma den Tisch reserviert
(Musik: Hans Lang; Worte: Josef Petrak)

Nimm a Schluckerl aus an Glaserl
(Musik: Toni Eichberger - Franz Schuh)
(Worte: Toni Eichberger)

Es soll net schlechter werd'n
(Worte und Musik: Hans Eidherr)

Adolf Vancura : Ein Blumenstrauß aus Wien
(Wiener Lieder Potpourri für Männerchor und
Klavier, bearbeitet von Adolf Vancura)

Wo vorm Haus a greaner Busch'n winkt: K. Förderl
In Grinzing gibt's a Himmelstraß'n: K. Förderl
Wo a greans Kranzerl hängt: F. Hohenberger
Wannst in Himmel willst kumma: A. Kreuzberger
Ein kleiner Lausbub: O. Schima
Es steht ein alter Nußbaum: E. Zillner
Denk dir die Welt wär ein Blumenstrauß: H. Toifl
I marschier mit mein' Duli-Dulieh: K. Loube
Die Stadt der Lieder: O. Hofmann

Johann Strauss ; op. 333: Wein, Weib und Gesang
(Walzer für Männerchor mit Klavierbegleitung)

Der liebe Gott im Paradies die schmucke Rebe
wachsen ließ,
damit der süße Traubensaft dem Adam gebe Mut und
Kraft.
Doch dieser, noch zu unschuldsvoll,
verstand nicht, wie man's machen soll,
daß aus der Traube goldig rein
entperle süßer Feuerwein.
Da gab ihm bessern Zeitvertreib der liebe Gott
und zwar: das Weib, und Adam, nimmermehr allein,
empfand die Lust geliebt zu sein.
Sang fröhlich ohne Leid und Plag',
den ganzen, lieben, langen Tag,
Frau Eva stimmte selig ein, das war der erste
Sangverein.
Als später für die Menscheneschar
das Paradies verloren war,
drei Himmelsgaben blieben doch,
uns armen Menschen Tröstung noch.
Und wer nicht liebt Wein, Weib und Sang,
der bleibt ein Narr sein Leben lang.
Schenkt ein, ich halte still,
fragt nicht welch' Wein ich trinken will,
die Sorte ist mir gleich.
Laßt schäumen mir den Frankenwein,